

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 11

Artikel: Zeitungspapier

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-547009>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Rheumatismus ist zwar eine schmerzhafte, aber wenn es wirklich nur Rheumatismus ist, durchaus nicht gefährliche Krankheit. Er wird durch gewisse Medikamente, die Salizylsäure und ihre Präparate, günstig beeinflußt; namentlich wenn das Salizylmedikament mit heißer Limonade oder mit heißem Lindenblüten- oder Fliedertee gereicht und dadurch ein tüchtiges Schwitzen erzeugt wird. Ferner erzielt die örtliche Behandlung gute Erfolge. Die besten und am schnellsten wirkenden Heilmittel sind wohl eine künstgerecht durchgeführte Massage und die elektrische Behandlung, die Faradisation. Die besonders gegen chronischen Rheumatismus

angewendeten Einreibungen mit Franzbranntwein, Kampfergeist, Senffpiritus, Wintergrünöl usw. wirken hauptsächlich durch die mit den Einreibungen verbundene Massage. Auch die Verwendung von warmen Umschlägen, Schwitzkuren, Radium-, Dampf- und Moorböden ist von wohltuender Wirkung. Ebenso tun Schwefelschlamm und Fangopackungen und Heißluftbäder gut; in neuester Zeit der künstliche Föhn.

Als Vorbeugungsmittel gegen Rheumatismus empfiehlt sich regelmäßige Gymnastik und eine systematische Abhärtung mit Gewöhnen an kalte Luft.

(Aus den „Schweiz. Bl. f. Gesundheitspf.“ v. Dr. P.)

Zeitungspapier.

In dieser harten Zeit, wo auch die kleinste Hilfe willkommen sein muß, dürfte es angebracht sein, unsere wackeren Soldaten auf ein einfaches Hilfsmittel gegen die besonders in den kommenden Monaten drohende häufige Durchnässung mit ihren gefährlichen Folgen aufmerksam zu machen.

Dieses einfache, manchem Touristen in dieser Anwendung wohlbekannte, aber sonst noch viel zu wenig benutzte Mittel ist das gewöhnliche Zeitungspapier, das der Feldsoldat ja häufig von Hause geschickt bekommt und leicht mit sich führen kann, auch in jedem Orte vorfindet.

Wenn Körper (vor allem Brust und Rücken) und Wäsche von Schweiß durchnäht sind oder die Feuchtigkeit von außen her durchgedrungen ist und vielleicht auf viele Stunden, ja Tage keine Aussicht besteht, sich trocken zu kleiden, wenn der durchschwitzte Körper immer wieder der Kühle und dem Winde ausgesetzt wird, da drohen ja besonders den weniger Widerstandsfähigen schwere Erfältungen und rheumatische Beschwerden, die an sich die Leistungsfähigkeit vermindern und

oft noch ernsteren Erkrankungen vorarbeiten. — Hier bietet nun, wie gesagt, das Zeitungspapier ein treffliches Hilfsmittel. Man breitet daselbe aus und schiebt es in einfacher oder mehrfacher Lage unter die Kleidung und Wäsche auf den bloßen Körper, den man, wenn möglich, schon etwas abgetrocknet hat. Brust und Rücken soll möglich überall, bis oben hin, mit dem glatt gestrichenen Papier bedeckt sein, was man schon nach kurzer Übung leicht und schnell zuwege bringt. Das Papier schützt in der denkbar besten Weise die durchnähte und zugleich heiße Haut vor Abkühlung und saugt zugleich die Nässe von Haut und Wäsche auf.

Schon nach kurzer Zeit ist man unter Umständen trocken (besonders z. B., wenn man das Papier rechtzeitig auf den schwitzenden Körper bringen konnte, bevor noch das Hemd usw. durchnäht war). Andernfalls wird man mit Erfolg das Papier wechseln.

Das vollgesogene Papier läßt sich, meist in Fetzen zerfallen, leicht entfernen, und das bisschen Druckerschwärze, das man unter Umständen bis zur nächsten Wäschgelegenheit am

Körper tragen muß, wird gewiß durch die geschilderten Vorteile reichlich aufgewogen. — Abgesehen vom Schutze gegen Feuchtigkeit kann das Papier auch als Schutz gegen Kälte gute Dienste leisten, wenn Rock und Mantel einmal nicht ausreichen wollen.

Auch gegen nasse Füße geht man in gleicher Weise vor. Ich rate auf Grund häufiger Erfahrung, die Zeitung in einfacher oder doppelter Lage auszubreiten, mit einer Ecke nach vorn, und ganz so vorzugehen wie beim Anlegen eines gewöhnlichen Fußlappens. D. h. man stellt den Fuß so auf das Papier, daß dessen vordere Ecke die Zehen um ein gutes Stück, etwa eine gute Handbreit, übertragt, und schlägt nun dasselbe über den Fuß, erst hinten und seitlich, zuletzt den vorderen

Zipfel. Dieser letztere wird so, wenn man nun den vorher umgestülpten Strumpf vorsichtig darüber zieht, von selbst weiter nach hinten gezogen, und ein Verschieben des Papiers wird verhindert. Falls der Stiefel zu eng sein sollte, muß natürlich das Papier allein den durchnähten Strumpf (oder Fußlappen) ersetzen.

Daß die Zeitung möglichst rein sein soll, mit Rücksicht auf eintretende Verwundungen ist selbstverständlich.

Überhaupt muß gesagt werden, daß zur Vermeidung von Wundverunreinigung bei Aussicht auf baldiges Gefecht usw. das Papier möglichst entfernt sein sollte.

Möchten diese Zeilen recht vielen Nutzen stiften. (Aus dem deutschen „Roten Kreuz“.)

Ein sonderbarer Heiliger.

Der Pastor Guijter in Viepe auf Usedom versendet, so schreibt „Die Medizin für Alle“ „zur dringenden Beherzigung für unsere Soldaten im Felde“ ein Flugblatt, in dem er zur Heilung aller Wunden und Hautleiden „Erdverbände“ empfiehlt. „Man verbinde“, heißt es darin, „bei jeder Hautverletzung, bei Stich-, Schnitt-, Brand- und Schußwunden die betreffende Stelle mit feuchter Erde. Zum Auffeuchten der Erde nimmt man kaltes Wasser, man kann auch im Kleinen Speichel (Aber Herr Pfarrer! Die Red.) dazu verwenden. Man macht einen Erdverband, indem man möglichst feuchte Erde direkt auf oder in die Wunde legt und dann eine Binde darum bindet, damit die Erde festhält. Man soll nicht erst auf die Wunde einen kleinen Lappen legen, um zu verhindern, daß die Erde direkt in die Wunde kommt. Man erneuert den Erdverband anfangs im-

mer nach einigen Stunden, nachher kann man den Verband länger liegen lassen. Man kann zu dem Erdverband und Erdumschlag jede Erde nehmen, welche die betreffende Gegend gerade bietet. Der Erdumschlag ist zur Stillung von Schmerzen ein vorzügliches Mittel. In tausenden von Fällen habe ich bis jetzt bei vielen Verbänden mit feuchter Erde immer nur die auffallendsten günstigsten Heilungen beobachtet, niemals habe ich eine Schädigung der Gesundheit oder eine Gefahr bemerkt.“ — Daß dieses Flugblatt wegen der Tetanusgefahr im höchsten Grade gemeingefährlich ist, braucht nicht weiter betont zu werden. Aber unglaublich ist es, daß so etwas in unserer Zeit noch gedruckt werden kann. Man sieht, daß Papier und die Anhänger des Herrn Pastor sind geduldig.